

sternstunde kammerorchester sankt gallen

sternstunde
Konzert unter projiziertem Sternenhimmel

Leitung **Mathias Kleiböhmer**
Firmament-Projektionen **Urs Scheifele**

Liebe Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher

Schon immer trug ich diese Begeisterung für Künstler in mir, die in verschiedenen Genres unterwegs sind, und damit meine ich nicht nur Musizieren und Komponieren (wie eigentlich alle Komponisten). Es ist die Faszination für zwei ganz verschiedene Künste: Musik und Architektur, Musik und Literatur sind die vielleicht bekanntesten. Kulinarik gibt es ja auch noch, oder die Malerei, die Mathematik, Artistik, Cineastik...

In diesem Zusammenhang war mir Astronomie bisher nur am Rande bekannt. Ebenso, dass die berühmte Familie Galilei eigentlich für ihre Lautenspielerei bekannt war - bis Galileo diese toppen konnte. Dann bekam ich vor 2 Jahren einen Tipp (aus unserem Orchester), wie nahe sich Sterne und Töne bei einem mir bis dahin unbekanntem Komponisten stehen: Friedrich Wilhelm Herschel, Komponist in Hannover und Weltstar der

Astronomie in London. Das Studium der mathematischen Musiktheorie half ihm beim Bau eines neuen Teleskops, mit dem er den Uranus entdeckte. Sogar der grosse Joseph Haydn besuchte ihn - vielleicht inspirierte ihn die Astronomie ja zur Komposition der «Schöpfung»?

Herschels 8. Sinfonie hat mich seitdem nicht mehr losgelassen, es steckt so Vieles zwischen den Tönen, dahinter, darüber.

Auf Herschels Grabstein steht: «Er durchbrach die Grenzen des Himmels.» Und genau dort setzen wir an, wir spielen unter diesem Himmel, ergänzen ein «normales» Konzert mit einer neuen Dimension: dem Firmament, dem Himmel und den Himmelskörpern. Darunter wünschen wir Ihnen eine Sternstunde...

Mathias Kleiböhmer – Dirigent

Programm

Ottorino Respighi

1879-1936

Antiche danze ed arie

I Simone Molinaro: Balletto detto «Il conte Orlando» (Allegretto moderato)

II Anonymous: Villanella (Andante Cantabile)

III Vincenzo Galilei: Gagliarda (Allegro marcato, Andantino mosso, Allegro marcato)

William Herschel

1738-1822

Sinfonie Nr. 8 in c-Moll

Allegro assai

Andante

Presto assai

Wolfgang Amadeus Mozart

1756-1791

Sinfonie Nr. 41 in C-Dur «Jupiter» (KV 551)

Fassung für Streichorchester von Peter Lichtenthal,

herausgegeben von Christopher Hogwood

Allegro vivace

Andante

Minuetto – Trio

Allegro assai

Zu den Werken

Die 1. Suite der Antiche Danze von **Ottorino Respighi** entstand um 1915 in Rom. Sie stand im Einfluss einer italienischen Alte-Musik-Bewegung, gerade auch im Gegensatz zu monumentaler neuer Orchester-musik. Respighi kannte die besonderen Klangfarben der Streichmusik aus seiner eigenen Erfahrung als Bratschist. Fasziniert von der alten Musik fügte er den Werken aber durch einzelne Harmonien, zusätzliche Stimmen, Interpretations- und Spielhilfen neue Farben des 20. Jahrhunderts hinzu. Seine bearbeiteten Werke stammen meistens aus Lautentabulaturen um 1600, so auch jene von Vincenzo Galilei. Dieser war nahezu besessen von seiner Laute und spielte sie zu jeder Gelegenheit, «durch die Stadt wandernd, zu Pferd, am Fenster oder zu Bett». Er experimentierte mit Saitenspannungen und muss durch seine physikalischen Experimente auch seinem Sohn Galileo mitgegeben haben, niemals aufzuhören zu suchen, zu experimentieren,

zu forschen und zu beobachten. Die eigentliche Grundlage für die Erforschung des Weltalls und für uns eine perfekte Eröffnung des Abends.

Im Zentrum des heutigen Konzertes steht die 8. Sinfonie von **Friedrich Wilhelm Herschel**. Sein Leben, seine Musik und eben diese Komposition gaben den Ausschlag, das heutige Programm genauso zu entwickeln. Der junge Friedrich Wilhelm soll in seiner Jugend in Hannover nicht viel mehr als eine Geige und ein paar Notenblätter zum Spielen gehabt haben. Sein Interesse galt neben der Musik auch der Mathematik und den Sprachen. Geprägt durch seinen Vater wurde er Militärmusiker, als welcher er schon in jungen Jahren mit seinem Regiment nach England verlegt wurde, wo er auch blieb. Nach einer unglaublichen musikalischen Karriere als Ausbilder, Notenkopist, Organist, Lehrer, Komponist, Orchestermusiker, Dirigent und Musik-

Direktor, wandte er sich mehr und mehr der Astronomie zu, erfand, tüftelte, baute und verkaufte Teleskope in neuer Konstruktionsweise und Qualität. Seine Kunst gelangte bis zum englischen König, welcher ihn unterstützte und förderte. Seine Entdeckungen wurden ermöglicht durch seine eigenen riesigen Teleskope (siehe Abbildung auf Seite 10), mit denen er Sonnenflecken, Infrarotstrahlung, Nebel und auch den Uranus entdeckte. Er wurde Präsident der Royal Astronomical Society und seine Forschung war von unerhörter Qualität. Seine Musik (er selber spielte Geige, Cello, Oboe und Orgel) ist in einem norddeutsch-galanten Stil gefasst, von schlichter Harmonik, aber mit einer erkennbaren Weite des Universums.

Die 41. Sinfonie von **Wolfgang Amadeus Mozart** spielen wir leicht bearbeitet in einer Fassung für Streichorchester. Wie eigentlich von allen grossen Werken gibt es historische Adaptionen (in verschieden hoher Qualität)

für kleinere Besetzungen. Einerseits sollten die Kompositionen so einem grösseren Kreis von Musikliebhabern zum Eigengebrauch zur Verfügung gestellt werden, andererseits wurden aber auch Werbezwecke verfolgt. Diese Adaptionen wurden manchmal vom Komponisten selbst geschrieben, oftmals übernahmen aber auch Bewunderer diese Arbeit, welcher derjenigen eines heutigen Agenten nahekommt, welcher Videos, Texte, Webseiten und Rezensionen rund um die Welt schickt. Im Falle des heute erklingenden Werkes war es Peter Lichtenthal, ein Freund von Mozarts Sohn Karl, der Vater Mozart nahezu vergötterte und von Mailand aus versuchte, dessen Werke in der Musikwelt mehr zu etablieren. Mozarts Genie bleibt auch in dieser «kleinen» Besetzung erhalten, seine letzte Sinfonie wird als «göttlich» und «vollkommen» gelobt. In England erhielt sie um 1815 den Beinamen «Jupiter-Sinfonie», höre man doch diesen Gott auf Wolken thronend, mit Blitz und Donner in den Händen

sich einmischend. Paukenschläge, grosse Akkorde, lange, himmelwärts gerichtete Linien, Schleifer-Töne und nicht zuletzt die grosse Fuge im letzten Satz machen dieses Werk zu einem der grössten klassischen Kompositionen überhaupt. Himmlisch.

Mathias Kleiböhmer

Dirigent

Mathias Kleiböhmer studierte Violoncello in Zürich und Bern, Kammermusik in Winterthur und anschliessend Barockcello bei Roel Deltins. Weiterbildung und Masterclasses u.a. bei Kim Bak Dinitzen und Yo-Yo Ma. 2002–2014 Solocellist der Kammerphilharmonie Graubünden. 2008 Gründung seines eigenen Barockorchesters «orchester le phénix», Konzerte mit führenden Solisten, CDs und Gewinn zweier ECHO Preise. Seit 2009 Intendant des Flimser Musikfestivals «flimsfestival». Begeisterung für Natur, Tiere, neue Ideen, alte Instrumente, neue Architekturen und Altbauten.



Urs Scheifele

Projektionen

Urs Scheifele, geboren und aufgewachsen in Zürich-Affoltern, heute Leiter des Mobilien Planetariums Zürich, studierte von 1978 bis 1983 an der ETH-Zürich Experimental-Physik mit Vertiefungsfach Astronomie und Astrophysik. Daneben bildete sich Urs Scheifele als Orchester-Hornist bei Jakob Hefti weiter und tritt vor allem mit Kammerorchestern und gelegentlich auch solistisch auf. Das Interesse für den gestirnten Himmel erwachte bereits in der Primarschulzeit, und nach einem Besuch im Planetarium Luzern im dortigen Verkehrshaus war es für ihn klar: «Ich will auch so etwas!». Es sollte dann viele Jahre

dauern, bis nach unzähligen Versuchen und Basteleien und der Mithilfe vieler Freunde ein grosser Planetariums-Projektor entstand, der seit 1997 regelmässig auf Tournee in der Schweiz und im angrenzenden Ausland unterwegs ist. Inzwischen konnte der Projektor dank der riesigen Fortschritte der Digitaltechnik modernisiert werden, und die Darstellung des Weltalls erfolgt nun – wie bei allen grossen Planetarien – mit Videoprojektion.



Eveleen Olsen

Konzertmeisterin

Eveleen Olsen studierte Violine an der Musikhochschule Luzern und historische Aufführungspraxis am Royal Welsh College of Music and Drama, wo sie mit dem Master für Barockgeige bei Rachel Podger mit Auszeichnung abschloss. Anschliessend war sie Mitglied des European Union Baroque Orchester und gab europaweit Konzerte.

Zurück in der Schweiz unterrichtet Eveleen Olsen Violine und Viola an den Gymnasien KS Stadelhofen, KS Rämibühl und am Gymnasium Unterstrass. Sie lebt mit ihrer Familie in Zürich und machte ein Weiterbildungsstudium an der Zürcher Hochschule der

Künste in Orchesterleitung bei Iwan Wassilievski. Eveleen Olsen spielt als freischaffende Musikerin in den Ensembles Orchester Le phénix, als Bratschistin im Bach Collegium Zürich und als Konzertmeisterin in La Chapelle Ancienne, sowie im Kammerorchester Sankt Gallen.



Orchester



Das kammerorchester sankt gallen wird gelobt für seine ansteckende Spielfreude, seinen warmen Streicherklang und seine spannenden, immer wieder aussergewöhnlichen Programme, welche auch an ungewohnten Örtlichkeiten zur Aufführung kommen. Das Orchester setzt sich zum Ziel, mit konstanter Orchesterarbeit insbe-

sondere auch jugendlichen Musikerinnen und Musikern Erfahrungen im Ensemble-spiel und somit eine eigentliche Orchester-schulung zu ermöglichen. Dabei steht die Freude am gemeinsamen Musizieren im Zentrum und die Konzerte sind das Resultat von getragener Zusammenarbeit von Profis und Laien.

Musikerinnen und Musiker

Violine

Eveleen Olsen (Konzertmeisterin), Esther Hauser (Stimmführung 2. Violinen), Fiona Aepli, Annina Bühlmann, Salome Grasdorf, Katharina Hartog, Clemens Jäger, Bouke Nagel, Antonia Rempfler, Eva Senn, Barbara Signer-Huf, Nora Tormen

Viola

Lukas Gugger (Stimmführung), Fiona Aepli, Judith Ammann, Lisa Brassel, Manuela Geisser

Cello

Christine Meyer (Stimmführung), Inna Ecknauer, Friedemann Honecker, Varena Wiget

Kontrabass

Konrad Hartig (Stimmführung), Caroline Schmid

Leitung

Mathias Kleiböhmer



Hat Ihnen das Konzert gefallen?

Dann kommen Sie doch wieder! Gerne lassen wir Ihnen regelmässig Informationen über unsere Projekte zukommen.

per Post. per E-Mail.

Vorname, Name

An Ideen mangelt es uns nicht...

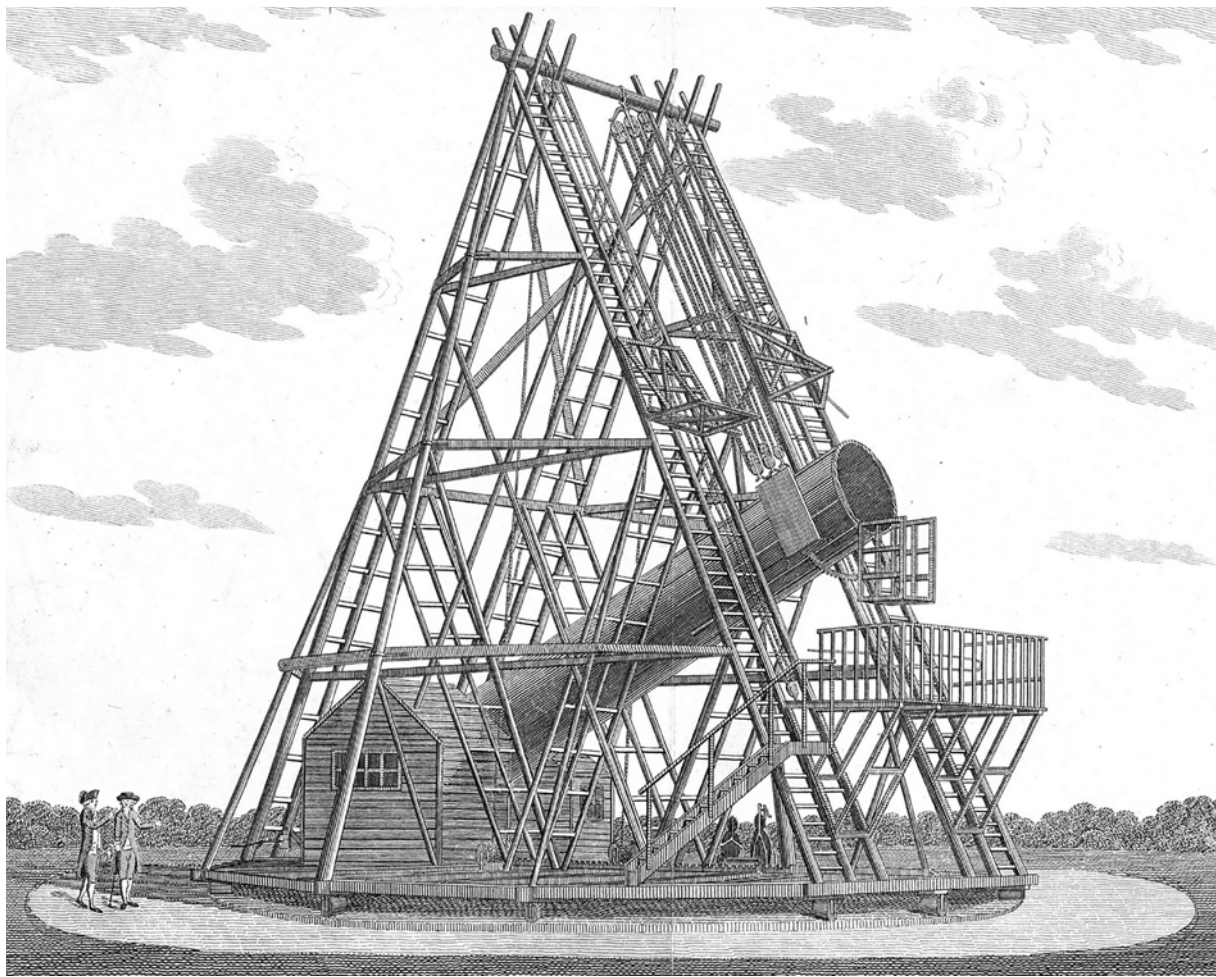
...ganz im Gegenteil! Um diese umzusetzen sind wir jedoch auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Möchten Sie unsere Arbeit finanziell und ideell unterstützen? Als Gönnerin oder Gönner des kammerorchester sankt gallen können Sie das tun - mit einem jährlichen Beitrag ab 250.- Franken.

Ich interessiere mich für eine Gönnermitgliedschaft und wünsche weitere Unterlagen.

Adresse

PLZ, Wohnort

Telefon, E-Mail



Interessiert?

Möchten Sie mehr über uns erfahren?

Gerne gibt Ihnen weitere Auskunft:

Lukas Gugger (Co-Präsident)

079 833 31 41

info@kammerorchestersg.ch

Oder sind Sie gar an einem aktiven Mitmusizieren interessiert? Wenden Sie sich an:

Mathias Kleiböhmer (Dirigent)

076 377 59 54

kleiboehmer@fastmail.fm

Wenn Sie das kammerorchester sankt gallen finanziell und ideell unterstützen

möchten, dann wenden Sie sich an:

Jürg Pfister – Präsident Gönnerverein

071 277 33 52

j.pfister@pfister-baubuero.ch

Weitere Informationen finden Sie auch auf

www.kammerorchestersg.ch



«wettbewerb»
**Das Kammerorchester Sankt Gallen
bittet junge Musiker/innen auf die
Bühne...**

...und macht mit diesen gemeinsame
Sache. Die Solisten für dieses
Konzert werden im Dezember 2023 per
Wettbewerb ermittelt.
(Weitere Informationen unter
www.kammerorchestersg.ch)

Konzertdaten:
26. Mai und 2. Juni 2024

«Charly Chaplin - The Kid»
**Grosses Kino – mit live gespielter
Filmmusik.**

Konzertdaten:
8./9. und 10. November 2024

Wir danken für die Unterstützung

gönnerverein
kammerorchester
sankt gallen

acrevis
Meine Bank fürs Leben

// **st.gallen**

PFISTER
Max Pfister Baubau AG - St.Gallen

**MU
SIK**
Klubschule
MICROS

MIGROS
Kulturprozent

Kanton St.Gallen
Kulturförderung 

Metrohm
Metrohm Stiftung

WALTER U. VERENA SPÜHL-STIFTUNG

Mary und Max Steinmann-Stiftung